Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1 Sgr. per Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleichzeitig ins besondere Intelligenzblatt inserirt werden.

Westfälischer Merkur.

Nro. 247. Münster, Freitag den 15. October **1847.**

Deutschland.

Aus Westfalen, 11. Okt. Bis zu welch m Grade auch in Deutschland Pius IX. sich Verehrer erworben hat, beweist nicht allein der Zoll des Freiherrn v. Hohenhorst in Darmstadt, und der Panegyrikus des bibliographischen Instituts in Hildburghausen, sondern weit mehr noch die Sonntags-Nachmittags-Kinderlehre eines evangelischen Pfarr-Amts-Kandidaten in Westfalen, welche „über die große Liebe und Barmherzigkeit des hochgethrten Papstes Pius IX." gehalten worden ist. — Die geehrten Leser der Elberfelder Zeitung sehen diese Relation vielleicht für einen Puff an; wir versichern dieselben aber, daß wir die reine Wahrheit berichtet haben. (E. Z.)

Seine Majestät der König haben nachstehende Ordens-Verleihungen huldreichst zu bewilligen geruht:

I. Den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub. Dem General-Lieut. von Holtzen, Commdr. der 16. Division.

II. Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub. Dem General-Maj. Herzog von der Horst, Commdr. der 16. Kavallerie-Brigade.

III. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub. Dem General-Lieut. von Colomb, Commdr. der 15. Infanterie-Brigade. Dem Oberst. von Wolff, Commdr. der 15. Kavallerie-Brigade. Dem Oberst. Kaster, Commdr. der 16. Landwehr-Brigade. Dem General-Maj. Kuhle, Commdr. der 16. Landwehr-Brigade. Dem General-Maj. von Hanne, Inspr. der 3. Ingenieur-Inspection.

IV. Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife. Dem Oberst. von Witzleben, Commdr. des 26. Infant.-Regiments. Dem Oberst. von Bentzel, Commdr. des 4. Dragoner-Regiments. Dem Oberst. von Giese, Commdr. des 7. Ulanen-Regiments. Dem Oberst. Spillner, Commdr. des 29. Infanterie-Regiments. Dem Oberst. v. Walther, Commdr. des 30. Infanterie-Regiments. Dem Oberst. v. Schlemm, Commdr. des 9. Husaren-Regiments. Dem Oberst. Wenzel, Commdr. des 35. Infanterie-Regiments (5. Reserve-Regiment). Dem Oberst. v. Wengel, Commdr. des 37. Infanterie-Regiments (5. Reserve-Regiments). Dem Oberst. v. Knobloch, Brigadier der 8. Artillerie-Brigade.

V. Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse. Dem Ober-Lieut. von Arentz, dem Bataill.-Arzt Spyrung vom 25. Infant.-Regim. Dem Regim.-Arzt Dr. Herkenrath vom 4. Drag.-Regiment. Dem Oberst.-Lieut. Hoeft, Commdr. des 3. Bataill. (Siegburg) 28. Landw.-Regiments. Dem Oberst.-Lieut. v. Horn, dem Regimentes-Arzt Dr. Hutawa vom 29. Infanterie-Regiment. Dem Oberst.-Lieut. Goslar, dem Regiments-Arzt Dr. Benerden vom 30. Infant.-Regiment. Dem Maj. Ehler, vom 36. Infant.-Regiment (4. Reserve-Regiment). Dem Oberst. v. Brozowski, Comm. des 8. Ulanen-Regiments. Dem Maj. v. Zychlinski, vom 8. Ulanen-Regiment. Dem Premier-Lieut. Beis, vom 1. Bataill. (Aster) 30. Landw.-Regiments. Dem Maj. Eckert, vom 30. Infant.-Regiment (1. Reserve-Regiment). Dem Hauptm. v. Schmit, vom 40. Infanterie-Regiment (8. Reserve-Regiment. Dem Maj. v. Pirkowski, Platz-Maj. in Koblenz. Dem Hauptmann v. Pestinger, von der 4. Artillerie-Brigade, früher Artillerie-Offizier vom Platz in Luxemburg.

VI. Den St. Johanniter-Orden. Dem Obersten v. Stein, Commdr. des 26. Infanterie-Regiments (4. Reserve-Regiments). Dem Maj. Freih. von der Goltz, Adjutanten beim General-Kommando des 8. Armee-Corps. Dem Hauptm. v. Tümpling, vom Generalstabe des 8. Armee-Corps.

VII. Das Allgemeine Ehrenzeichen. Dem Vice-Feldwebel Ortmanns, vom 25. Infanterie-Regiment. Dem Feldwebel Langwich, vom 34. Infanterie-Regiment (2. Reserve-Regiment). Dem Wachtmeister Birnbach vom 4. Dragoner-Regiment. Dem Sergeanten Wunsch vom 8. combin. Reserve-Bataillon. Dem Wachtmeister Pohl, dem Escadron-Chirurgus Michaelis vom 9. Husaren-Regiment. Dem Wachtmeister Hausen vom 8. Ulanen-Regiment. Dem Feldwebel Schmidt vom 2. Bataillon (Andernach) 29. Landwehr-Regiments. Dem Wachtmeister Schneider vom 3. Bataillon (Simmern) 29. Landw.-Regiments. Dem Veteranen-Feldwebel Caspari vom 1. Bataillon (Trier) 30. Landw.-Regiments. Dem Feldwebel Beisitz vom 38. Infant.-Regiment (6. Reserve-Regiment). Dem Feldwebel Fickler, dem Vice-Feldwebel Dinow vom 40. Infanterie-Regiment (8. Reserve-Regiment).

Berlin, 12. Okt. Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist von St. Petersburg hier wieder eingetroffen.

Das 35. Stück der Gesetzsammlung, ausgegeben am 12. d., enthält unter:

Nro. 2809. Das Allerhöchste Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Cassen-Anweisungen zum Betrage von 125,000 Thlr. vom 18. August d. J.

Nro. 2810. Die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. d. M., betreffend die Verleihung des Generals der Infanterie und Gouverneurs von Berlin, Freiherrn von Müffling, in den Ruhestand unter Entbindung desselben von der Function als Präsident des Staats-Raths, mit dem Charakter als General-Feldmarschall; imgleichen die Ernennung des Staats-Ministers von Savigny zum Präsidenten des Staats-Raths unter Beibehaltung seiner bisherigen Stellung; und

Nro. 2811. Die Allerhöchste Kabinets-Order vom 7. d. M., betreffend die Entbindung des Staats- und Kriegs-Ministers, Generals der Infanterie, von Boyen, von den Geschäften des Kriegs-Ministeriums und dessen Ernennung zum General-Feldmarschall und Gouverneur des berliner Invalidenhauses; imgleichen die Ernennung des General-Lieutenants von Rohr zum Staats- und Kriegs-Ministers.

)(Schreiben aus Berlin, 11. October. Die vorgestrige große Sonnenfinsterniß, auf deren Verlauf man um so mehr gespannt war, als wir in diesem Jahrhunderte nur noch 5 dergleichen Finsternisse und zwar: 1851 den 28. Juli, 1858 den 15. März, 1867 den 6. März, 1870 den 22. December und 1887 den 19. August, wovon die letzte die einzige totale im 18. und 19. Jahrhunderte sein wird, zu erwarten haben, ist hier fast ganz unbemerkt vorüber gegangen, da das schon seit einigen Wochen eingetretene rauhe und stürmische Wetter angehalten, es fortwährend stark geregnet und der Himmel grau und schwer umzogen war. Erst nach Ende der merkwürdigen Naturerscheinung heiterte sich der letztere auf einige Stunden auf. — Am Allerhöchsten Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs soll die zweite Abtheilung der von dem leider so früh verewigten genialen Schinkel entworfenen, unter der Leitung unsres großen Meisters Peter von Cornelius von tüchtigen Malern ausgeführten Freskogemälde am Königl. Museum enthüllt werden. Bekanntlich ist der große Gegenstand dieser reichen, ganz vortrefflichen Bilder die Bildungsgeschichte der Welt und noch mehr des Menschengeschlechts, mit freieler Benutzung vieler in ihrer Bedeutung jedem Gebildeten verständlicher Gestalten der griechischen Mythologie, aber ganz in der Anschauungsweise griechischer Kunst aufgefaßt. Während in dem bereits seit längerer Zeit ausgeführten Bilde der linken Wand der herrlichen Säulenhalle der durchwaltende Hauptgedanke der ist, wie Liebe und Schönheit das Menschengeschlecht zu Licht und Leben aufrufen, vergegenwärtigt das jetzt vollendete, auf der anderen Wand gemalte, wie das Leben auf der Erde für die Menschen durch die Begeisterung, welche Poesie, Kunst und Wissenschaft gewähren, eine höhere Weihe erhält und das Bewußtsein des harten, unerbittlichen Schicksals, welches dem Menschen unabwendbar Noth, Krankheit und Tod bereitet, erträglich machen, ja vergessen lehren kann. Die Enthüllung dieser ausgezeichneten Bilder, die unter den Erschütterungen der deutschen Malerei unserer Zeit sich am meisten den Bestrebungen von Kaulbach und Schick anschließen, ist gewiß eine würdige festliche Feier des Geburtsfestes des edeldenken Kunstfreundes und Förderers, des erlauchten selbst schaffenden Künstlers, Allerhöchstwelcher bei jeder Gelegenheit an den Tag legt, welche Pietät er gegen die Manen Schinckels bewahrt. Der Oktober ist übrigens derjenige Monat des Jahres in welchen die meisten Hoffeiertage unserer Königl Familie fallen, denn der 4. ist der Geburtstag Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Albrecht, Bruders des Königs; der 12. Vermählungstag der Kronprinzessin von Bayern, Tochter des Prinzen Wilhelm Königl. Hoh., Oheims des Königs; der 15. der Millionen freuen Unterthanen begrüßende Geburtstag Sr. Maj. des geliebten Königs und zugleich der der Kronprinzessin v. Bayern Königl. Hoh.; der 18. Geburtstag des Prinzen Friedrich, mutmaßlichen Erben der Königskrone (geboren 1831) Sohns des Prinzen von Preußen, Königl. Hoh.; der 29. Geburtstag des Prinzen Adalbert, Königl. Hoh., ältesten Sohns des Prinzen Wilhelm, Oheim des Königs und den 30. das Doppelfest der Geburt des Prinzen Friedrich, Königl. Hoh., Vaterbruders des Königs und Höchstseiner Gemahlin, der Prinzessin Wilhelmine Louise, Königl. Hoh. — Uebermorgen begeht die seit dem 2 August 1814 bestehende und seit dem 13. September 1814 Königlich genehmigte Preußische Haupt-Bibelgesellschaft, deren gegenwärtiger Präsident der Wirkliche Geheime Staats- und Kabinets-, auch Schatzminister, General der Infanterie und General-Adjutant Sr. Maj. des Königs, Herr von Thile Excellenz, ist, ihre Jahresfeier. Sie zählt über 80 Töchtergesellschaften und hat mit Einschluß derselben seit ihrem Bestehen über eine Million heilige Schriften vertheilt. — Der unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Wirklichen Geheimen Staatsministers, Präsidenten der Hauptverwaltung der Staatsschulden, Chefs der Seehandlung, der Hauptbank und des Königlichen Kredit-Instituts in Schlesien, Herrn Kother, dessen 50jähriges Dienstjubiläum auf Befehl Sr. Maj. an dem Geburtsfeste des ausgezeichneten Staatsmannes den 14. k. M. feierlich begangen werden soll, hier bestehender Verein zur Erziehung sittlich verwahrloster Kinder, den des Hochseligen Königs Maj. unterm 10. März 1825 zu genehmigen geruhten und der am 1. Mai 1825 ein Erziehungshaus für Knaben, in welchem die Zöglinge zu Handwerkslehrlingen u. s. w. und am 1. Mai 1828 ein dergleichen für Mädchen, in welchem diese zu Dienstmädchen ausgebildet werden, eröffnet, hat seinen 22. Jahresbericht ausgegeben. Seit Eröffnung dis zum 31. März d. J. wurden 957 Knaben aufgenommen, von denen 41 in der Anstalt starben, 576 aber entlassen wurden; von ihnen sind später 36 gestorben und von den noch lebenden 540 führen sich 260 vollkommen gut und tadelfrei, 176 gesetzlich, 56 bedürfen ernster Zurechtweisung, 48 aber büßen ihre Rückfälle in Arbeitshäusern, Gefängnissen und Zuchthäusern. Mädchen wurden seit Gründung der Anstalt 123 entlassen; von den in den letzten 5 Jahren entlassenen 38 führen sich 28 gut, 10 aber sind theils in ihre früheren Fehler, theils in noch schlimmere Laster verfallen. Gewiß ein sehr erfreuliches Resultat!

Von der Elbe, 8. Oct. Daß die jetzt ausgesprochene Suspension des Predigers Uhlich in

Magdeburg durch das Konsistorium der Provinz Sachsen Aufsehen erregt, obwohl man schon länger Ursache hatte, sie zu erwarten, ist nicht zu verwundern. Daß die lichtfreundliche Presse dies für ein Werk des Verfolgungsgeistes ausgibt, ist ebenfalls ganz natürlich. Aber daß auch gemäßigte Blätter und Broschüren sich so äußern, als verstände es sich von selbst, daß hier ein Unrecht geschehen sey: dies ist einer von den Beweisen, wie sehr sich ein klares kirchliches Bewußtseyn in Deutschland verloren hat, und wie die große Menge auch der Besseren, ohne gründliche Untersuchung, denen Unrecht zu geben liebt, die als Behörden ihre Pflicht thun. Es ist freilich sehr leicht, zu sagen, man solle den Rationalismus dulden, bis er etwa durch den besseren Geist in der Kirche ohne Behörden beseitigt wäre. Aber abgesehen von der Grundverschiedenheit dessen, was man unter Rationalismus verstehen kann, kommt es darauf an, in welcher Form mit welchen Forderungen der Rationalismus in dem gegenwärtigen Falle auftreten ist. Wenn sich nun da zeigt, daß er nicht nur als Gleichgültigkeitserklärung, als Verdächtigung der Thatsachen der wunderbaren Geburt Jesu, seiner Gottheit, seiner Auferstehung, seiner Himmelfahrt, also ohne Zweifel auch der durch seinen Tod geschehenen Erlösung, sich darstellt, sondern ausdrücklich die Forderung stellt, die Aufhebung dieser Thatsachen in bloße Ideen als entschieden berechtigte Lehrweise innerhalb der evangelischen Kirche gelten zu lassen, so daß es, bei Gewährung dieser Forderung, fortwährend ein kirchliches Unrecht seyn würde von irgend einem kirchlichen Lehrer zu fordern, daß er seine Katechumenen diese Thatsachen lehre, so wie ein Unrecht, das Lehren derselben durch die Taufpathen verbürgen zu lassen: wie sieht es da mit der Anklage des Konsistoriums, veraltete dogmatische Gesichtspunkte zu erneuern? Die Sache ist in diesem Falle (und er ist vorhanden) so klar, um ausführlich davon zu reden; zugleich auch ganz klar, wohin diejenigen wollen oder müssen in der evangelischen Kirche, die das Einschreiten des Konsistoriums bei solchen Forderungen und Erklärungen verwerfen. Dabei hat man alle Ursache, anzunehmen, daß das Konsistorium es wenigstens eben so sehr, als sein Gegner, obwohl in anderer Weise bedauert, daß es gegen einen in so manchen Beziehungen begabten und nützlich wirkenden Mann hat verfahren müssen, weil er, in unglücklicher Selbsttäuschung, an die Spitze einer Partei getreten ist, die, im Namen der Kirche, die Kirche bekämpft. (A. P. Z.)

* Schreiben vom Main, 11. Oktober. Nach einem Gerüchte hat das Hofgericht in Darmstadt die nachträgliche Untersuchung wegen der Todesart der bekanntlich vor einigen Monaten angeblich bei einem Brande in ihrem Schlafkabinet ums Leben gekommenen Gräfin von Görlitz angeordnet. Bestätigt sich das Gerücht, was aber noch dahin gestellt seyn mag, so wird es sich zeigen, wie viele der angegebenen 24 schweren Indizienpunkte, welche in einem Artikel des „Buschauers" gegen den Grafen von Görlitz, als Mörder seiner eigenen Gattin vorgebracht wurden, geschichtlich erschienen. — Die in einem so schwarzen Lichte dargestellte Sache hat natürlich in Darmstadt die peinlichsten Gerüchte erweckt und man wünscht schnlich, daß in der einen oder andern Hinsicht die reinste Wahrheit an Tageslicht treten könne.

§ Schreiben aus Frankfurt, 11. Oktbr. Die Adresse des Hrn. Grafen v. Münch-Bellinghausen nach Wien ist wieder verschoben worden und sie findet wahrscheinlich erst in nächster Woche statt. Man ist nun doch genezigt, dem längeren Aufenthalte dieses einflußreichen Staatsmannes dahier ein politisches Motto zu unterlegen. — Professor Mittermaier wollte heute auf der Rückreise von Lübek nach Heidelberg hier und soll sich über das Resultat der Germanistenversammlung sehr günstig ausgesprochen haben. — Die Fruchtpreise haben sich heute hier wieder etwas niedriger gestellt. Besonders drückt sie die starke Einfuhr von russischem Mehl herunter. Die Kartoffeln behaupten noch einen respektablen Preis, 2 Fl. per Malter, doch hofft man, daß sie nach der völligen Ernte weit billiger werden. — Unsere Börse hat sich wieder etwas belebligt, besonders in den span. Fonds, durch die sanguinischen Hoffnungen, welche das neue Span. Ministerium erweckte; das Geld ist aber knapper geworden.

München, 9. Okt. Man bezweifelt, daß unsere Landstände auf die Vorschläge der Regierung um Ermächtigung zur Aufnahme des denkbezüglen Anlehns gegen 4 Prozent, unter gleichzeitiger Erhöhung der 3½ prozentigen Staatsschuld auf ebenfalls 4 Prozent, eingehen, vielmehr glaubt man, daß sie zur Aufbringung des vorläufigen Bedarfs von 10 Millionen die Emittirung von Papiergeld beantragen werden, die weitern Anlehnsbestimmungen dem künftigen ordentlichen Landtage vorbehaltend. — Unsere Blätter dringen nun nähere Berichte über das am 4. d. zu Ehren des Hrn. Hansemann veranstaltete Festmahl. Ihnen zufolge glaubte Baron v. Closen, diesen phantasiereiche Politik genuglam bekannt ist, zur Erquickung des versammelten Gastes darauf hinweisen zu sollen, wie durch das Patent vom 3. Februar die Hoffnungen keineswegs erfüllt worden, „die man für die deutsche Sache von dem Eintritte Preußens in die Reihe konstitutioneller Staaten gehegt"; doch sey die preußische Verfassung, wie mangelhaft auch immer, und die Wirksamkeit des Vereinigten Landtags ein bedeutender Schritt vorwärts. ein mächtiger Anstoß gewesen. Hr. Hansemann glaubte sich zu der Erwiederung bemüßigt, daß die Stände Preußens „wohl im Prinzip Rechte hätten, daß dieselben jedoch noch nicht anerkannt seyen"; da wären die Landstände Bayerns viel besser daran, sie hätten hohe Rechte, die es nur darauf ankomme, „im Sinne des Fortschritts auszudehnen". Schließlich bekannte Herr Hansemann unumblich, daß Deutschland nur ein Staatenbund und kein Bundesstaat, demnach auch keine Großmacht sey. Das Bestreben der „Vaterlandsfreunde" müsse daher vornehmlich darauf gerichtet seyn, daß Deutschland ein Bundesstaat, eine Großmacht werde. Wenn auch in diesen Falle Preußen aufgeben müßte, eine Großmacht zu seyn, so würde er, obwohl Preuße, „sich doch als Deutscher nur darüber freuen können." Hierbei nun Hr. Hansemann in dieser Art seinen kosmopolitischen Patriotismus zum Besten gegeben und die Gemüther seiner Gastfreunde verschiedenartig gerührt hatte, so vernimmt man doch, daß der Gesammtcharakter des Zwischenfests nichts weniger als ein erquicklicher, und daß von einer Gesinnungs-Harmonie auf demselben keine Spur bemerkbar gewesen sey. (Bb. B.)

Mannheim, 10. Okt. Bis jetzt haben unsere hiesigen Urwahlen ein überaus günstiges Resultat geliefert. In den beiden ersten Distrikten sind die Konservativ-Liberalen oder die Bürgerlichen vollständig Sieger geblieben, auch nicht ein Einziger der Radikalen kam aus der Wahlurne hervor, obgleich deren Führer von Haus zu Haus gegangen waren, um die Urwähler zu bearbeiten. Allerdings ist hierdurch der Sieg noch nicht entschieden, namentlich haben die Advokaten ihre Hoffnung auf das Judenviertel gesetzt, welches übermorgen an die Reihe kömmt. — Im ersten Bezirke ist v. Jyllein durchgefallen, im zweiten Mathy. Ein solches Resultat ist unerhört in den Annalen der Mannheimer Wahlgeschichte, das vorige Mal hatte sich gegen die Radikalen nicht der geringste Widerstand gezeigt, und die damaligen Wahlmänner hätten auf v. Jyllein's Vorschlag eben so gut den Umer Kubbinten in die zweite Kammer geschickt, als ten Landwirth Krämer von Wasten im Oberland, der kein Seele in ganz Mannheim kannte. Mögen die fernern Urwahlen hier ausfallen, wie sie wollen, der Sad bleibt gewiß, daß die konservativ-liberale Bürgerpartei eine Macht geworden ist, welche einen gewaltigen Einfluß in der Stadt und im Lande üben wird, und daß von nun an nicht mehr die „Brüder von der goldenen Gans" es seyn werden, welche die Wahlen diktiren.

(Bb. B.)

Wien, 5. Okt. Die österreichische Industrie macht große Fortschritte und hat in sofern den freien Handel nicht zu scheuen, doch kann man sich hier nicht genugsam wundern, wie in Preußen so viele unsichtsvolle Personen demselben so unbedingt das Wort reden können. Man hält ihn auch hier dem Prinzip nach für vortrefflich, aber nur, wenn die es allgemein anerkannt und volle Gegenseitigkeit bewilligt wird. Hört aber einer Aeußerungen einer großen Handelsmacht unacachtet für das first gefährlich, wenn Deutschland den Anfang machen will. (Schles. Z.)

Schreiben von der Donau, 9. Okt. Alles, was in den letztern Tagen über die Nachgiebigkeit des Wiener Kabinets in der Ferrara'schen Frage gemeldet worden, zeigt sich als verfrüht. Oesterreich thut auch keinen Schritt, den es nicht vorher wohl überlegt und so viel Gewicht es auch auf das gute Einverständniß mit Rom legt, so wird es von seinem guten Rechte nicht nachi sien und eine Schwäche zeigen, die gerade heutigen Tages eine gefährliche Wirkung erzeugen müßte. — Nach und nach wird sich aber das entschiedte Element in Italien wieder legen und dann wird man außer den unsterblichen Verdiensten Pius IX. auch Oesterreichs würdevolle Haltung anerkennen. — Die zuletzt aus Neapel eingetroffenen Berichte sollen ganz beruhigend lauten und die sichere Hoffnung geben, daß die Revolution auf Sizilien in diesem Augenblicke bewältigt sey. — Dann aber dürfte man, daß auch der König beider Sizilien seinem Volke die unabweisbaren Reformen nicht vorenthalten werde, soll der Funke unter der Asche nicht fortglimmen. — Zur Ausgleichung der schweizerischen Wirren soll die Diplomatie in diesem Augenblicke bedeutend thätig seyn.

(In der neuesten Pariser Presse liest man: „Wir haben heute mehrere Briefe aus Bern und Genf erhalten. In letzterer Stadt lief am 8. d. das Gerücht, die fünf großen Mächte hätten dem Vorort eine Collectivnote zukommen lassen, des Inhalts, daß sie, sobald die katholischen Kantone angegriffen würden, einschreiten würden, jedoch zugleich versprechend, für eine friedliche Auflösung des Sonderbundes sich zu verwenden. Es dürfte gerathen seyn, die offizielle Bestätigung dieser Angaben, welche auf den ersten Blick ziemlich unwahrscheinlich erscheint, abzuwarten.")

Spanien.

Man schreibt aus Madrid vom 6. d.: „Vorgestern Abend hielten die neuen Minister ihren ersten Cabinetrath, der sich bis 5 Uhr Morgens verlängerte. Die heutige Gazeta bringt als Resultate desselben die Einberufung der Cortes für den 15. Nov. und die einstweilige Ueberweisung des Marineministeriums an den Kriegsminister Cordova. Definitiv soll dasselbe, wie man sagt, an Ros de Olano kommen, an dessen Stelle Hr. Lurgos treten würde. — Gestern Nachmittag um 4 Uhr saß ein zweiter Ministerrath. — Ein förm. Beschluß vom 4., gegengezeichnet vom Minister des Innern, suspendirt bis nach Berathung mit den Cortes den Beschluß vom 29. Sept. wegen Reform der Verwaltungs-Organisation. — Der Ministerrath wird, wie es heißt, binnen Kurzem neue Wahlausschreiben für die Certesmitglieder erlassen, denen königl. Genehmigungsunterschrift zu Theil geworden. — Morgen wird die Gaceta, wie man glaubt, einen königl Beschluß bringen, der alle jüngsten Finanzdekrete Salamanca's annullirt; das neue Ministerium will diese Erbschaft nicht übernehmen. — In den beiden Directoren des Staatsschatzes und Creditvereins, Collantor und Bridon, haben ihre Entlassung eingereicht. — Wie sich aus der Sprache der gestrigen Blätter ergibt, ist sowohl dasjenige als dem Publicum der Ministerwechsel durchaus unerwartet gekommen. — Schon wieder laufen Gerüchte von einer neuen Ministerkrisis um. Der Justizminister Arrazola, sagt man, will zurücktreten, weil ihn die Königin kalt aufgenommen. — General Narvaez soll an die Madame Munoz einen Courier nach Paris geschickt haben, worin er ihr sagen läßt, sie solle nach Spanien zurückkehren, wenn sie wolle. — Unter den Personen, welche den General Narvaez nach seiner Wiederamtsübergelangung zuerst besuchten, befand sich der Herzog v. Glücksberg. Es heißt, das neue Ministerium habe Befehl gegeben, die Garnison von Madrid zu verstärken. — Uebrigens herrscht hier vollkommene Ruhe. — Der Regierung soll die Nachricht erhalten haben, daß in Catalonien ein lebhaftes Gefecht mit einer starken Carlistenbande stattgefunden; letztere soll große Verluste erlitten haben und ihr Anführer, el Tuerte de la Katero genannt, geblieben seyn."

Frankreich.

Paris, 11. Oktober. In der Nacht vom 9. bis 10. d. ist der Herzog von Guise, das am 11. v. M. geborne Söhnchen des Herzogs von Aumale, nach dreitägiger Krankheit im Schlosse zu St. Cloud gestorben. Nächsten Donnerstag wird die Leiche in Dreux beigesetzt werden. — Wenige Tage früher, am 5. d., ist der Herzog von Aumale, in Algier ans Land gestiegen und hat am 7. von seinem neuen Posten Besitz genommen. Der neuste Moniteur algérien ist mit Berichten über diese Feierlichkeit angefüllt. — Aus Neapel erfährt man, daß die französische Flotte endlich in der Nacht vom 1. auf den 2. Okt. die dortige Rhede verlassen. Politische Neuigkeiten fehlen den Marseiller Blättern gänzlich, da die Regierung die talabresischen Vorgänge ins tiefste Schweigen hülle. — Das Journal des Débats bringt ein Schreiben des Bevollmächtigten der Provinz Bologna, Enea Bignami, worin derselbe erklärt, dem Französischen Gouvernement alle Bereitwilligkeit gefunden zu haben, um seinen Auftrag Wassen für die Bürgergarde zu erhalten, auszuführen. (Der Marseiller Semaphore meldet, daß die Marine-Behörde von Toulon bereits die Weisung erhalten habe, 14,000 Gewehre, welche zur Bewaffnung der Bürgergarde im Kirchenstaate dienen sollen, zur unverzüglichen Verschiffung bereit zu halten.) Das Journal des Débats meint, das sey die beste Antwort auf alle gegen das Benehmen des Französischen Gouvernements Betreffs der italienischen Angelegenheiten gerichteten Verläumdungen. — Die neuesten Ereignisse in Madrid werden fortwährend von den Jour-

nalen besprochen. — Personen, versichiedener Parteien haben, alle des Jubels zwischen Serrano und Ruder gebracht. — In einem leitenden Artikel des Moderados und Progresso ansprechen. — Der Constitutionnel läßt die Königin Christine Depeschen aus Madrid vorlesen, um Narvaez in Ungnaden. Sie befindet sich in Ihre königl. Tochter, die das 18. Jahr ihrer Mündigung. — Herr Fianzminister ist zu Bette gezogen Glücksberg soll mit Anstrengung seiner gelieferten Arbeiten werden. — Der ehemalige Hieronymus Napoleon, Prinz Napoleon, hatten vorgestern Abend — Man weiß noch nicht, wie lange werden soll, indem ihre Majestäten Bedingungen stellen, die das Ministerium Bedingungen nicht sind. Nicht nur Herzog von Montpensier, die Einzahlungsfristen festsetzen wollten. Es scheint, daß die Gouvernement in der Hauptsache Bedingungen gefallen sind, und der Renten hat nicht allein die Einzahlung der ersten finanziellen Basis, sondern auch einnahme des letzten Quartals von mehr als 1 Million — Renten 75, 55; 3 pCt. 29.

Italien

Neapel, 29. Sept. Symptome dieser und von der veränderten Regierungs und sogar von dem Erlaß der Verfassung dem Gerüchte Glauben, daß die gestrigen Concessionen endlich Seite der meisten Bevölkerung gegenwärtige Ministerium ist hier natürlich die Hauptsache Leute antworten mit: Vertrauten in die Ordnung selbstständige Vermaltung steuer empfangen werden, daß größere Freiheit sowie Schmälerung der Gesellschaft auf den Straßen tgl. m. Nun, wir werden

Neapel, 30. Sept. nigen Tagen ein auffallendes Gerücht verbreitet, erschienen zu lassen — schen, welche das Gerücht, ferte, oder mit der Miene mung des Königs in Verbindung welches uns über Calabrien als je den Stempel der Lüge dürfen wohl annehmen, selbst die Hoffnung auf Verbesserung der Zustände — Sie erlassen mit Vergnügen, gekreuzten, von denen einer befreit sind"; ein paar Art von Stereotyp-Gefängniß Krawall in Calabrien — den dieselben (Calabresen) Kerker, woselbst Ihr Humor und erträglich sein richtet haben soll.

Rom, 3. Okt. für die Guardia civica auch der Jugend demnächst Gesellschaft von Knaben 12 Jahren seyn durfte, geladen, (!) das sie ihn schmückten Locande gaben net mit den üblichen Ehrenpforten empfingen. Er selbst erschien und Haltung der kleinen Toast aus und ermahnte ihre Studien übrig ließen, Spiel, zu solchen Uebungen würden sie sich zu brauchbaren Kriegern und zu würdigen des Vaterlandes heranbilden.

Venedig, 6. Okt. die vor wenigen Monden Contreadmirale verloren, den Verlust ihres geliebten Herzogs Friedrich. — volle Krankheit, die

nalen besprochen. — Die Presse will Briefe von Personen verschiedener Parteien aus Madrid gesehen haben, alle des Inhalts, daß nur die Rivalität zwischen Serrano und Sandova den Norvaez ans Ruder gebracht. Dagegen wollen die Debats in einem leitenden Artikel nur den Kampf zwischen Moderatos und Progressisten als Ursache des Bergangs anerkennen. — Die Union monarchique läßt die Königin Maria Christina auf erhaltene Depeschen aus Madrid bereits nach Spanien abreisen, um Norvaez in seinen Plänen zu unterstützen. Sie beharrt sich aber noch ruhig zu Paris. Ihre königl. Tochter, Isabella II., tritt heute in das 18. Jahr ihres Alters und in das 2. ihrer Vermählung. — Hr Mon, der ehemalige spon. Finanzminister ist zu Paris angekommen. — Herzog Glücksberg soll nächstens, wohl als Anerkennung seiner geleisteten Dienste, zum Pair erhoben werden. — Der ehemalige König von Westfalen, Hieronymus Napoleon, und sein Sohn, Prinz Napoleon, hatten vorgestern eine Privataudienz beim König. — Man weiß noch nicht, was aus den Anleihepfänden werden soll, indem die Bankiers dem Finanzministerium Bedingungen stellen sollen, die ganz erträglich sind. Nicht nur dürft es, daß sie noch unter dem 6 ungen Kurse Gebote machten, und daß sie die Einzahlungsfristen ganz nach eigenem Belieben festsetzen wollten. Es wird sich jetzt zeigen, ob das Gouvernement in der Nothwendigkeit ist, sich solche Bedingungen gefallen zu lassen. Das Steigen der Renten hat nicht angehalten wegen der ungünstigen finanziellen Berichte aus London. Die Staatseinnahme des letzten Quartals soll einen Ausfall von mehr als 1 Million Pf. St. erlitten haben. — Renten 75, 55; 115, 00; span. Och. 4½; 3 pCt. 29.

Italien.

Neapel, 29. Septbr. Wenn wir gewisse Symptome dieser und jener Gesellschaft betrachten, von der veränderten ruhigern Stimmung des König und sogar von einigen Gnadenakten hören, z. B. Erlaß der Tercerolsten bei den beiden calabresischen Distrikthäften L. und G., so möchten wir dem Gerüchte Glauben schenken, daß man zu wichtigen Concessionen entschlossen sey, und zwar von Seite der meisten betheiligten Mächte. Ob das gegenwärtige Ministerium verabschiedet werden wird, ist hier natürlich die Hauptfrage, und sehr kundige Leute antworten mit: Ja! Dieselben raunen ihren Vertrauten in die Ohren, daß Sicilien eine ganz selbstständige Vermaltung und Revision der Grundsteuer empfangen werde, daß Neapel Freihafen werde, daß größere Freiheit der Censur und Presse, sowie Schmälerung des enormen Einflusses der Geistlichkeit auf den Schulunterricht bevorstehe u. dgl. m. Nun, wir werden ja sehen! (A. Z.)

Neapel, 30. Septbr. Es gibt sich seit wenigen Tagen ein auffallendes Streben kund, die calabresische Insurrection als gänzlich abgemacht erscheinen zu lassen. Statt dessen mit den Bürgschaften, welche das Giornale del Regno so oft anführte, aber mit der mildern nachgebenderen Stimmung des Königs in Verbindung? Das Detail, welches uns über Calabrien zufließt, trägt mehr als je den Stempel des Widerspruchs und wir dürfen wohl annehmen, daß unter den Insurgenten selbst die Hoffnung auf Unmöglichkeit und unmächtige Verbesserung der Zustände mehr Eingang findet. — Sie erlossen mit wohl die Liste der vielen Eingekerkerten, von denen jedoch einige bereits wieder befreit sind; ein paar dieser Herren bilden eine Art von Stereotyp-Gefangenen; sobald der kleinste Krawall in Calabrien vernehmbar wird, so wandern dieselben (Calabresen) hier zu Neapel in die Kerker, wohlbist Hr. P. sich mit unverwüstlichem Humor und erträglichem Comfort sömmlich eingerichtet haben soll. (A. Z.)

Rom, 2. Oct. Die allgemeine Begeisterung für die Guardia civia hat sich, wie Sie wissen, auch der Jugend bemächtigt. Am 29. hatte eine Gesellschaft von Knaben, von denen keiner unter 12 Jahren sein durfte, Cicerowache zu einem Mahle geladen, (!) das sie ihm in einer dazu festlich geschmückten Locande gaben und wo sie ihn bewaffnet mit den üblichen militärischen Ehrenbezeigungen empfingen. Er selbst erfreute sich an der Ordnung und Haltung der kleinen Gardisten, brachte einen Toast aus und ermahnte sie dann, die Zeit, die ihre Studien übrig ließen, statt zu unnützem Kinderspiel, zu solchen Uebungen zu verwenden, dann würden sie sich zu braven Bürgern, zu kräftigen Kriegern und zu würdigen Söhnen Pius IX. und des Vaterlandes heranbilden. (N. Corresp.)

Venedig, 6. Oct. Die kaiserliche Marine die vor wenigen Wochen in Bandiera einen ihrer Centredmirale verlor, beweint heute den schmerzlichen Verlust ihres geliebten Vice-Admirals, des Erzherzogs Friedrich. Eine kurze, aber leidensvolle Krankheit, die mit den Symptomen der Gelbsucht begonnen hatte, raffte gestern den blühenden Jüngling im 26. Jahre seines Alters dahin. Schnell ist der jüngste Marien-Theresien-Ritter dem ältesten, unserm unvergesslichen Erzherzog Carl, seinem berühmten Vater, in das Jenseits gefolgt. Der erlauchte Prinz ertrug die letzten schmerzvollen Stunden seines irdischen Daseyns mit dem ruhigen Muth und der Ergebenheit, die ihn stets bei jeder Gelegenheit aufgezeichnet haben. Die Entzerrung der Eingeweide die in den letzten Momenten alle Versuche von Hülfe vereitelte, nahm gegen 10 Uhr Abends so überhand, daß keine Hoffnung zu nähren blieb. Schon gegen Mittag hatte der erlauchte Kranke die Sterbesakramente verlangt, und Abends 11 Uhr 45 Min. hauchte er während eines fürchterlichen Krampfes sein Leben aus. Ganz Venedig fühlt den herben Verlust eines so unerwarteten Schicksals. Tausende seiner Wohlthätigkeit gedenkende Arme umdrängen den Palast und zollen in Thränen zum letztenmale ihren Dank. — Die Gazetta di Venezia, welche die ärztlichen Berichte mittheilt, bezeichnet die Krankheit nicht betreffenden. Es werden dessentlich nähere Aufklärungen über diesen von so auffallenden Symptomen begleitenden Tod des jungen Helden von St. Jean d'Acre erfolgen. (N. Z.)

Lucca, 28. Sptbr. In unserer Stadt herrscht noch immer eine Stimmung eigenthümlicher Art welche mit dem wahren Namen zu bezeichnen in der That schwer seyn möchte. Man schwärmt noch mit gleichem Enthusiasmus für die Guardia Civica (zu deren General man den Marchese Manfredini erwählt hat), und scheint fest zu glauben daß hieraus das ganze Glück Italiens beruhe, während man in Wahrheit die Bewilligung dieser Bürgergarde weder als ein großes Geschenk des Fürsten noch überhaupt als etwas absonderliches betrachten darf, vorzüglich wenn man bedenkt, daß diese Guardia Civica schon seit 1831 bestabilt, nur unter dem veränderten Namen der Guardia Urbana de stand; ja man kann oft nicht umhin, wenn man sich zurückerinnert so viele übertriebene und wirklich lächerliche Bezeugungen von Jubel und Freude wahrnimmt, das Ganze für eine Spielerei zu halten, welche die Lucchese wahrscheinlich desto schneller überdrüssig seyn werden, je lärmender sie gegenwärtig darüber debattiren. Von der gleichfalls beabsichtigten Preßfreiheit ist wenig oder gar nicht die Rede, das Losungswort ist die Guardia Civica — der sichrste Beweis wie wenig man den Werth und die hohe Bedeutung jenes Instituts kennt. Das gegenwärtige Ministerium scheint sich der Gunst des Volks nicht eben zu erfreuen, man wünscht dringend eine Umgestaltung, wenn auch der Chef desselben, der treffliche Mazzarosa, noch immer der Liebling des Volks ist. Die Erwartung, der Herzog werde zurückkehren, hat sich nicht bestätigt (N. Z.)

Schweiz.

Luzern, 8. Oct. Der große Rath hat am 6. Oct. folgendes Decret erlassen: „Wir Präsident und großer Rath des Kantons Luzern. In Erwägung, daß nach §. 92 der Staatsverfassung der gr. Rath ebenso verpflichtet ist, die allgemeinen und besondren Vaterlandes Unabhängigkeit, Freiheit und Rechte mit Leib und Leben, Gut und Blut zu schützen; — in Erwägung, daß zwölf und zwei halbe Stände an der eidgenössischen Tagsatzung des laufenden Jahres beschlossen, die gegen ungerechte Angriffe eingegangene Vereinigung der katholischen Stände Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, ob und nid dem Wald, Zug, Freiburg und Wallis aufzulösen, den Orden der Gesellschaft Jesu aus der Schweiz auszuweisen und den Bundesvertrag vom 7. August 1815 abzuändern; — in Erwägung, daß diese B schlüsse von zwölf und zwei halben Ständen auf bundeswidrige Weise den sieben katholischen Ständen das Recht der Vertheidigung ihres Gebietes abschneiden, den katholischen Glauben und die Institute der katholischen Kirche antasten, und das von Europa anerkannte politische Gleichgewicht der schweizerischen Eidgenossenschaft, welches auf der Souveränität der zweiundzwanzig Stände beruht, gefährden und zu stürzen drohen; — in Erwägung, daß die zwölf und zwei halben Stände ihren bundeswidrigen Beschlüssen bereits durch Verbot der Vertheidigungsanstalten, der Einfuhr von Kriegsgeräthschaften und Munition, durch Streichung von ehedstreuen Offizieren aus dem eidgen. Generalstabe gegenüber den sieben katholischen Ständen Vollziehung zu verschaffen begonnen haben; — in Erwägung, daß jene zwölf und zwei halben Stände aber selbst eine bewaffnete Vollziehung, einen Angriff auf das Gebiet den Bund gewährleistete Gebiet und die Souveränität der sieben kathol. Stände in Aussicht stellen und zu diesem Zwecke die Tagsatzung bis auf den 18. Weinmonat vertagt haben; — in Erwägung, daß demnach für den gr. Rath der Augenblick gekommen ist, mit Hinblick auf §. 92 der Staatsverfassung alle Anstalten zur Vertheidigung der Unabhängigkeit, Freiheit und Rechte des Vaterlandes zu treffen; — haben beschlossen und beschließen: 1) An das Volk des Kantons Luzern eine Proclamation über den bisherigen Gang der Ereignisse und die gegenwärtige ernste Lage des Vaterlandes zu erlassen. 2) Die vom Regierungsrathe seit einer Reihe von Jahren zur Handhabung des Bundesvertrages, zum Schutze der Souveränität der Kantone, zur gemeinsamen Vertheidigung der sieben katholischen Stände, so wie der Rechte und Freiheiten des Kantons Luzern getroffenen Anstalten und Maßregeln seyen genehmigt und verbankt. 3) Der Regierungsrath sey beauftragt, mit gleichem Eifer fortan für die Souveränität des Standes Luzern im Vereine mit den bundestreuen Ständen einzustehen; ihm wird unbedingte Vollmacht ertheilt, alle Maßregeln zu treffen, welche zum Schutze der Unabhängigkeit der Kantone und zur Vertheidigung des Vaterlandes erforderlich und zweckmäßig sind. 4) Der Regierungsrath wird ermächtigt, diejenigen finanziellen Mittel anzuwenden, welche er zur Ausführung seiner Maßregeln erforderlich und zweckmäßig findet. 5) Es sey eine feierliche Einweihung der Fahnen und eine allgemeine Bewaffnung der gesammten Wehrmannschaft durch den Regierungsrath auf angemessene Weise und zu gehöriger Zeit anzuordnen. 6) Gegenwärtiges Dekret ist öffentlich bekannt zu machen und dem Regierungsrathe zur Vollziehung in Urschrift zuzustellen." — Gleichzeitig erließ der Große Rath des Kantons Luzern eine Proklamation an das Volk, auf die wir zurückkommen werden.

Zürich, 9. Oct. Die „N. Zürch. Z." berichtet: „Mit den militärischen Uebungen und Rüstungen geht es gut vorwärts. Die Cadres der Scharfschützen der Landwehr rücken vollständig ein und legen denselben guten Geist an den Tag, den man an der Auszügermannschaft bemerkt hat. Bei den Militzpflichtigen aller Waffengattungen, bei den jüngern und bei den ältern, läßt sich im Ganzen dieselbe Beobachtung machen." — Der ganze Bundesauszug wird auf das Pikett gestellt.

Basel, 10. Oct. In einem Privatschreiben aus Bern vom 9. d. M. heißt es: „Die jungen Leute im Bal de Travers (Kanton Neuenburg) haben am Donnerstag Abend, den 7. d., eine Sendung Waffen, die aus dem Arsenale von Belançon kam und für die Freiburger Regierung bestimmt war, ergriffen und an die Regierung des Kantons Waadt ausgeliefert. — Dort auf dem Neuenburger See gehende Dampfboot wurde von der Waadter Regierung ergriffen, auf den Kriegsfuß gesetzt und dazu bestimmt, auf dem See zu kreuzen, um den Sonderbund von dieser Seite alle Zufuhren von Waffen zc. abzuschneiden. Die Feindseligkeiten haben demnach factisch schon begonnen, und man versichert selbst, daß die Kantone des Sonderbundes die Initiative ergreifen würden indem sie beabsichtigen, sich des katholischen Theils des Kantons Aargau zu bemächtigen. Alles läßt annehmen, daß der Krieg noch vor dem Zusammentritt der Tagsatzung beginnen wird. (Fr. Z.)

Polen.

Warschau, 6. Oktober. Auf Vorstellung des Fürsten Statthalters hat der Kaiser 5 polnischen Flüchtlingen, wie es heißt, auf ihr Bitten die Erlaubniß ertheilt, in die Heimath zurückzukehren. Dergleichen Begnadigungen, die in der letzten Zeit nicht selten stattgefunden, lassen auf eine ganz eigenthümliche Veranlassung schließen, deren Beschaffenheit leicht zu errathen ist, sobald man an die in dem letzten Jahr stattgehabten Verhaftungen und Untersuchungen denkt. (Schles. Z.)

Vermischte Nachrichten.

§§. Schreiben aus Berlin. Es gibt wohl keine an sich noch so unbedeutende Erfindung, keine noch so wenig leidende Anstalt, die nicht auf irgend eine Weise an die Oeffentlichkeit sich drängte, sich breit zu machen suchte. Wie oft mußte man bei solchen marktschreierischen Ankündigungen ausrufen: „parturiunt montes, nascitur ridiculus mus." Ihre geehrten Leser und Sie Selbst werden die vielleicht daselbe von der hier folgenden Mittheilung urtheilen, die ich Ihnen im Interesse der Menschheit zu machen mich für verpflichtet halte, da dieselbe bisher zu meinem Erstaunen darin vermißt habe. Seit Jahren wirkt nämlich hier mit außerordentlich glücklichen Resultaten eine Anstalt, die wahrlich mehr Anerkennung und Förderung verdiente, obwohl sie sich im Publikum einer weit verbreiteten Theilnahme erfreut. Es ist die Heilanstalt für Stotternde, welcher der durch langjährige Praxis sehr erfahrene, wie durch seine Leistungen auch in weiteren Kreisen schon bekannte, Sprachartz Dr.

Lichtinger hier vorsteht. Man glaub, nicht, daß ich übertreibe; unsere bedeutendsten medizinischen Autoritäten haben sich, von der Wahrheit unserer Angabe überzeugt, höchst günstig und empfehlend darüber ausgesprochen. Ich nenne nur den Leibarzt Sr. Maj. des Königs, Dr. Grimm, ferner: Dr. v. Arnim, Dr. Lauer, Leibärzte des Prinzen Albrecht und der Prinzen v. Preußen, Königl. Hofr. den Geh. Obermedizinalrath Dr. Barez, den Generalarzt und Direktor der Charité Dr. Wolff, den Dirigenten der Universitätsklinik Dr. Romberg, den Pathologen Dr. Fr. J. Behrend u. s. w. Bei solchen Namen braucht es keiner weiteren Anpreisung und Eltern und Erzieher machen wir im Interesse aller derjenigen, welche am Stottern und anderen Sprachgebrechen leiden, auf diese wohlthätige Anstalt aufmerksam, da die Billigkeit des Preises es selbst Unbemittelten möglich macht, dieser großen Vortheile zu genießen, welche eine mit seltenster Uneigennützigkeit und Menschenfreundlichkeit ausgeübte Kunst bietet.

Leipzig hat schon wieder eine dreiaktige Oper fertig: „Zum Großadmiral", die im Oktober in Wien aufgeführt werden soll. Auch Auber soll seine eigenmanne Oper „Kreuzjunker" jetzt wirklich beendigt haben.

Zur Nachricht für Kohlen-Consumenten.

Die von Ibbenbüren jetzt meistens nach Münster zum Debit kommende Glücksburger Haupt-Schacht-Kohle ist gleich den meisten westlichen Kohlen eine Fettkohle, und als solche anders zu behandeln, wie die Kohle des alten Glücksburger Haupt-Schachtes.

Die Haupt-Schacht-Kohle muß **sehr naß** angemengt werden. — Im Verbrennen sintert sie zusammen und bläht sich auf. Nachdem sie aber durchgebrannt ist, dann durchgestoßen und zusammengetragen wird, entwickelt sie, wie alle Fettkohlen, erst die meiste Hitze. Nur muß man, um ein regelmäßig gutes Feuer und Hitze zu unterhalten, erst dann wieder frische Kohlen aufwerfen, wenn die durchgestoßene Gluth etwas weggebrannt ist.

Diese Kohle dürfte ihrer Eigenschaft nach auch als Schmiede-Kohle zu empfehlen seyn.

Bekanntmachung.

(20.646) Mit dem 15. October c. werden hier nachstehende Veränderungen in dem Laufe der Posten eintreten. Es werden aufgehoben:

1) Die Schnellpost zwischen Soest und Wiedenbrück.
2) „ Personenpost zwischen Münster und Wiedenbrück. Dagegen werden neu eingerichtet:
   a. eine tägliche Personenpost zwischen Münster und Rheda über Telgte und Warendorf; aus Münster um 1 Uhr Nachts, in Rheda um 6 Uhr 45 Minuten früh zum Anschluß an den Eisenbahnzug von Hamm nach Minden; aus Rheda um 10½ Uhr Vormittags nach Warendorf, wo Ankunft um 4½ Uhr Nachmittags.
   b. Eine zweite tägliche Personenpost zwischen Münster und Rheda; aus Münster um 7 Uhr früh nach Ankunft der Personenpost von Wesel, in Rheda um 12 Uhr 45 Minuten Nachmittags zum Anschluß an den Dorp Berliner Eisenbahnzug, aus Rheda um 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags nach Münster, wo Ankunft um 9½ Uhr Abends, zum Anschluß an die zweite Personenpost nach Wesel.
   c) Eine zweite tägliche Personenpost zwischen Münster und Wesel; aus Münster um 9½ Uhr Abends, nach Ankunft der zweiten Personenpost aus Rheda, in Wesel um 6½ Uhr früh, aus Wesel um 9½ Uhr Abends, in Münster um 6½ Uhr früh zum Anschluß an die zweite Personenpost nach Rheda.

Das Personengeld beträgt bei diesen Posten 6 Sgr. pro Meile, incl. 30 Pfund Freigepack. Beschaffung von Pferden gestellt.

Die Personenposten zwischen Hamm und Münster werden vorerst, wie folgt:

aus Münster:
- M 1. um 1 Uhr Nachts;
- „ II. „ 10 „ Vormittags;
- „ III. „ 5½ „ Nachmittags;

aus Hamm:
- M 1. um 6 Uhr früh;
- „ II. „ 1 „ Mittags;
- „ III. „ 10 „ Abends.

Die Transportzeit beträgt 4 Stunden.

Münster, den 13. October 1847.

Ober-Post-Amt.

Bekanntmachung.

(20.641 2 a.) Der Bedarf an Lebensmitteln für das hiesige Garnison-Lazareth pro 1848, soll im Wege der Submission, unter den im Lazareth-Bureau offen gelegten Bedingungen verdungen werden.

Qualifizirte Unternehmer wollen demnach ihre Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf die Victualien-Lieferung pro 1848"

bis zum 20. October c. im Lazareth-Bureau abgeben, woselbst die eingegangenen Anerbietungen, am 21. October c. Vormittags 10 Uhr eröffnet werden.

Nachgebote bleiben unberücksichtigt.

Münster, den 12. October 1847.

Königl. Garnison-Lazareth-Commission.

(20.648) Sehr gute weichkochende gelbe und grüne Erbsen so wie auch Kastanien, empfiehlt billig.

Joseph Wirtenjohn
in der Waage.

Literärische Anzeigen.

Für die hochw. HH. **Schul-Inspectoren, Schul-Vencfiziaten** und HH. **Volksschullehrer.**

In der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben als Fortsetzung erschienen und an alle T. T. Subscribenten versandt:

Quartalschrift für praktisches Schulwesen. Mit besonderer Rücksicht auf das Königreich Bayern. Im Vereine mit mehreren Schulmännern und Schulfreunden herausgegeben von **Fr. Anton Heim,** Pfarrer, und **Fr. Joseph Heim,** Dompredger. XI. Jahrgang, oder Neue Folge II. Jahrg. 1847. Jn vier Quartalheften mit Musikbeilage. Preis pro Jahr **nur** 1½ Thlr.

Diese gediegene Zeitschrift erscheint vor anderen ähnlichen geeigneschaftet, dem in der Regel unbemittelten katholi. Schulmanne eine ganze Bibliothek zu ersetzen, ihn in seinem Fache immer weiter auszubilden und zu einem immer höhern pädagogischen Standpunkte zu erheben. — Um bei den gegenwärtigen harten Zeiten die Anschaffung dieser Zeitschrift Jedem zu erleichtern, ermäßigen wir den Preis der Quartalschrift von 1½ Thlr. auf nur 1½ Thlr., also um 25 pCt. in der Hoffnung, daß sie d.D. Schullehrer diese gute Absicht dadurch anerkennen werden, daß sie sortan diese Zeitschrift mehr jeder für sich allein anschaffen. — Der I. bis X. Jahrgang werden zusammen um 9½ Thlr. abgegeben, einzeln I. bis IX. à 1½ Thlr. Der X. kostet 1½ Thlr. — Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an und geben das erste Heft zur Einsicht ab.

Augsburg, den 30. Juni 1847.

Karl Kollmannsche Buchhandlung.

Zu beziehen durch die Goppenrathsche Buch- und Kunsthandlung, Aschendorff, Deiters, Regensberg, Theissing und Wundermann in Münster.

(20.649 2. a.) Das 6 Monat im Gebrauch gewesene Lagerstroh aus circa 2000 Strohsäcken soll Samstag den 16. d. M. Vormittags 10 Uhr im Bureau der unterzeichneten Verwaltung Lazarettweise öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu die Bedingungen, welche dem Verkaufe zu Grunde gelegt werden, zur Einsicht vorliegen.

Münster, den 12. October 1847.

Königliche Garnison-Verwaltung.

(20.650) Wir machen die Mitglieder unsers Vereins darauf aufmerksam, daß auf Grund eines von der Nieverländischen Staats Regierung unter dem 5. October d. J. erlassenen Verordnung, die ½ Zentnerschen Rotzballen (die kleinen mit dem 24 October d. J. ihre Gültigkeit verlieren, und nur die mit den 26. October bei den dafür bezeichneten Königlichen Kassen eingewechselt werden.

Münster, den 14. October 1847.

Vorstand des Landwirthschafts-Vereins.
Dist.-rs. Niedieck.

(20.651) Am Samstag den 16. October, des Morgens 9 Uhr, sollen der dem Müller Overmann an an der Steinbrücken-Mühle, die zum Nachlasse der Frau v. Buschler gehörigen Mobilien und Effekten, als: Tische, Stühle, Schränke, Settertate, Bettladen, Bettwerk, Leinenzeug, Kleidungsstücke, Kupfer, Zinn, Porzellain, Gläser und einiges Silberzeug, den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Thiers, Kurt.

Pferde-Verkauf.



(20.652 2 a.) Am Montage den 18. October, Morgens 10 Uhr sollen, in Auftrage des Herrn Postmeister Overdrecht, an offen Meistbietenden zu Lüna wegen Einschränkung der Postbalterei in Lüna und Hamm zu Lüna, die daselbst stehenden 20 Stück gute Pferde nebst vollständigen Geschirren, öffentlich durch das Meistgebot gegen 4 Monate Credit, verkauft.

Lüna, den 12. October 1847.

Brand, Auctions-Commissar.

G. Neumann.

Petschaftstecher und Stempelschneider aus Eisleben, empfiehlt sich mit seiner Kunst in Gold, Silber, Stahl und Messing nach vorgelegter Zeichnung zu gravieren.

Sein Stand ist im Dom-Umgang, am Eingang des Salzmagazins. (20.653)

(20.654) Hierdurch beehrt sich Unterzeichneter, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er zum ersten Male den hiesigen Stand mit einer neuen Kompostion von Zeit Kunstwachs besetzen werde, welches sich durch die Eigenschaft, daß sie jeden Leder entweicht und dem selben mit leichter Mühe einen schönen Glanz gibt. Von deren Zweckmäßigkeit mit Gute kann sich Jeder in den Stunden von 10 bis 12 und von 3 bis 5 Uhr täglich an seinem Stande am Regierungsgebäude.

Joh. Landowitsky aus Warschau.

Rothgerber und Juschter von allen Sorten Leder.

Herz Goldberg aus Bork,

empfiehlt sich diesen October-Stadt mit einem großen Manufakturwaaren-Lager. Auch vertheilt-Kaufe auf der Leipziger Messe ist er in den Stand gesetzt, diese Waaren unter Fabrik-Preis zu verkaufen.

Sein Logis ist wie gewöhnlich beim Gastwirth Lepper, auf der grünen Stiege.

(20.656) Spickerhof N 7 sind Zimmer zu vermiethen.

(20.657) Zu verkaufen: Ein Trümeau, 9½ Fuß hoch, 3 Fuß 2 Zoll breit.

Die Expedition sagt wo?

(20.658) Zum nächsten Stand ist auf Lutgerinstraße ein gelegenes und geräumiges Waaren-Lokal zu vermiethen.

Die Redaktion d. Bl. ertheilt nähere Auskunft.

(20.659) Es werden zwei möblirte Zimmer mit Kost gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

(20.660) Neues Grießmehl, Graupen und Grütze, grüner Schweizer- und Tafelkäse, echter Schweizer Kräuterthee so wie immatinirte und frische Heringe, bei **A. Waldhus** am Fischmarkt.

(20.661) Heute frische Schellfische
F. A. Nolinck,
kutgerei-Straße.



(20.662) Frische Schellfische, gew. Laberdan und holl. Heringe, ¼ und ½ F. empfiehlt billig.

J. Th. Winkelriet.



(20.663) Frische Schellfische, Neunaugen, holländische Ostheringe, Sardellen, geräucherte Stockfische und Rotheerdaberdan, so wie auch große frische Kastanien, billig bei Wilh. Hoeter, Roggenmarkt.



(24.664) Frischer Nordsee-Laberdan, gemeinter Stockfisch, holländischen Sardellen, volle Matjes- und imatinirte Heringe, empfiehlt G. Hoeter sen. im Drub.

(20.665) Frische Cold-Austern wieder angekommen, bei Steinberg unterm Bogen.

Praktisches Rasirpulver,

wovon nur eine kleine Prise einen reichlichen, langstehenden Schaum erzeugt, der das Barthaar ganz weich macht, wodurch das Rasiren am Sonntag erleichtert wird, in Schachteln à 3 Sgr.;

Königs-Wasch- und Bade-Pulver,

welches die Eigenschaften besitzt, daß es die Haut die in die innersten Poren reinigt, und derselben einen schönen, feinen, weißen Teint verleiht; selbst die rauhste Hand bekommt nach kurzem Gebrauche ein zartes Aussehen, — in Schachteln à 3 Sgr.

bei

L. D. Winkler in Paderborn.

Todes-Anzeige.

(20.667) Gestern Nachmittags 4 Uhr, starb friedselig versehen mit den heil. Sakramenten, in ihrem 20. Lebensjahre meine liebe Tochter Franziska am Nervenfieber.

Zwar nicht gar viele waren der Tage ihrer Krankheit, aber sehr leidenvolle; wo ihr jedoch von der Heftigkeit des Fiebers das Bewußtseyn nicht genommen war, bewies sie Ergebung und gänzlicher Friedenheit mit dem göttlichen Willen.

Freunden und Verwandten diese Traueranzeige, mit der Bitte, der Verstorbenen im Gebete eingedenk zu wollen.

Borghorst, den 12. October 1847.

Wittwe J. Wildt,
geb. Wiedige.

Angekommene Fremde.

Im Münsterschen Hofe (Gast Kolckens Nachfolger). A. Wolcker).

Baron v. Clemens Part. aus Brüssel. H. v. Gosewich nebst Familie, Gutsbesitzer a. Rottendurg. Jagerwan, Beamter aus Gimbeck. G. Reuke a. Leipzig. ell. Gemper a. Langensalza. Kaufl.

Im Königlich Land (Gerbaulet).

Richter a. Berlin, Abels a. Gresfeld, Renne aus Frankfurt, Lehmann a. Berlin, Dodecke a. Paderborn, Kauf a. Arnheim, A. Grüber a. Hamburg, Kaufl.

Im Westfälischen Hofe (Gastwirth Kock).

B. J. Kock a. Borghorst, Kollmann a. Warendorf, G. Biederlack a. Greven, Bitter. a. Telgte, Heutschel a. Herford, Kaufl.

Bei Wenn

Bisping nebst Familie, Justizcommissar a. Horstmar. Fräulein Becker a. Horstmar. Fischer a. Glatbach, Bechtelsop a. Hopsten, Kersten a. Neuenkirchen, Ennens a. Glatbach, Degener a. Darfeld, Fischer, Brüning a. Neuenkirchen, Gristhoof a. Hamm, Gebrüder Jemme b. Mitte, Kaufl.

Marktpreise zu Münster
am 13. October 1847.

Gegenstand	Niedrigster Preis	Höchster Preis	Durchschnitts-Preis	Angabe der am Markt gebrachten u. verkauften Quantitäten
	p. Preuß. Scheffel			
	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	
Weizen	2	25	–	3	–	–	2	27	6	9 Malter
Roggen	1	21	3	1	22	6	1	21	10	80 Malter
Gerste	1	20	–	1	25	–	1	22	6	
Erbsen, gelbe	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
„ graue	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Weiße Bohnen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Buchweizen	1	22	6	1	25	–	1	23	9	4 Malter
Kartoffeln	–	20	–	–	23	–	–	22	6	15 Malter
Hafer	1	–	–	1	5	1	1	2	6	

Druck u. Verlag der Goppenrathschen Buch- u. Kunsth.
Verantwortlicher Redakteur: J. Coppenrath.

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts vierteljährlich 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Nro. 24

Deu

Seine Majestät h
Ordens-Belehnungen
ruht:

1. Den Stern zum
Klasse mit Eichenlaub.
Hauptmann, der 15. Inf
Lieutenant, der 15. Inf
Lieut. v. Francois, Com
Lieut. v. Grabowski, Co
II. Den Rothen
Eichenlaub. Dem Gen.
mandeur der 13. Landw.
Commandt. der 14. Inf.
Flügel-Adjut. und Com
Obersten v. Rieksmann,
III. Den rothen A
Schleife. Dem Oberste
Inf.-Reg. Dem Oberst-
d. Ulan.-Reg. Dem O
17. Inf.-Reg. Dem Ma
mand. d. 8. Hus.-Reg.
vom 7. Artillerie-Reg.
IV. Den rothen A
Maj. v. Hessler, vom G
Dem Rittmeist. Schimm
Maj. Freyland, vom 13
Schmalensee, vom 15. L
vom 11. Hus.-Reg. Dem
Ulan.-Reg. Dem Maj.
Bataill. (Minden) 13.
Korbach, vom 4. Bataill.
Hauptm. v. Bülow, Brig
a. D. Graf Dermann
Arzt Dr. Bremer, vom 1
Bat. v. der Goltz, vom
Triebenfeld, vom 5. Ula
Rath Bertus, vom 2. L
Merro-Ober-Insp. Tiche
Stabs-Arzt Dr. Dreg in
Dr. Jahn in Minden.

Hagen.

V. Den St. Johan
Meyerinck, Adjut. beim
Corps. Dem Premier-L
dem 8. Hus.-Reg.

VI. Den Allgemein
Hauptleuten Fleischhauer
Glackim. Schmidt, vom
Wachtm. Schartrow, vom
Biermann und dem Pr
Reserve-Bat. Dem Pr
vom 3. Bataillon (Wan
Stabs-Hauptleuten Schar
Wachtm. Wiemer, vom 3
Braun, vom 5. Ulanen
von 3. Bat. (Geldern)
Einarz, vom Landw.-Ba
Ref.-Reg. Dem Sch
Bat. (Gräfrath) 40. Inf

Die Allgem Pr
Bekanntmachung: „D
reicht geruht haben,
Bitte bei meinem vor
rung des Kriegs-Min
nuhe ich gern diese G
Mitgliedern unserer
und Landwehr, allen a
ich in dienstlicher Be
hatte, mich zum freun
len, sondern zugleich
des Wohlwollens, die
schäftsführung aus al
Ständen öfters zu Th
gen Dank auszudrück
gen, die ich in meine
die feste Ueberzeugung
sprach „mit Gott für
er fort und fort in